

Kulturtisch in der Galerie Andreae

BAD GODESBERG. Die Galerie Judith Andreae, Paul-Kemp-Straße 7, und ihre Inhaberin stehen im Zentrum des nächsten Kulturtisches am Donnerstag, 26. Oktober, 19 Uhr. Gemeinsam mit dem Verein ArtDialog als Veranstalter des Abends bietet Andreae einen Blick hinter die Kulissen der Galerie, die sowohl junge als auch etablierte internationale Künstlerinnen und Künstler unter anderem aus den Bereichen Malerei, Zeichnung und Fotografie vertritt. Im Anschluss an den Kulturtisch (ab circa 20.40 Uhr) gibt es ein gemeinsames Essen auf eigene Kosten im Restaurant Maisen, Beethovenallee 9. Interessierte werden gebeten, sich für den kostenlosen Galerie-Besuch sowie gegebenenfalls auch für das Essen per E-Mail an info@artdialog-bonn.de anzumelden. *kim*

Wanderung rund um Bad Bodendorf

BAD GODESBERG. Der Bad Godesberger Eifelverein bietet am Samstag, 28. Oktober, eine rund 11,5 Kilometer lange Wanderung rund um Bad Bodendorf an. Die Teilnehmer treffen sich gegen 10.45 Uhr auf Gleis 1 des Bad Godesberger Bahnhofs, wo um 11.03 Uhr der RE5 Richtung Bad Bodendorf abfährt. Nach der Ankunft folgen die Wanderer unter Führung von Michael Compes laut Ankündigung zunächst dem Ahrtalweg und erreichen nach verschiedenen Stationen den Felenturm, wo gegen 14 Uhr eine Einkehr in der Cäciliahütte geplant ist. Anschließend geht es zurück nach Bad Bodendorf, von wo mit Schienenersatzverkehr und der RB26 der Rückweg nach Bad Godesberg erfolgt. Anmeldung erbeten unter ☎ 0151/20793541. *kim*

Vortrag über Balkonkraftwerke

LANNESDORF. Der Verein Parents for Future Bonn und die Umweltgruppe Mehlem-Lannesdorf laden für Mittwoch, 25. Oktober, um 19 Uhr zu einem kostenlosen Vortrag zum Thema Stecker-Solar-Anlagen, auch bekannt als Balkonkraftwerke, ein. Im Quartiersmanagement Lannesdorf/Mehlem, Elledorfer Straße 52, erfahren die Besucher, was Balkonkraftwerke sind, wie sie funktionieren und wie sie sich von Photovoltaikanlagen unterscheiden. Außerdem wird in dem Vortrag besprochen, welche technischen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Installation einer solchen Anlage geschaffen werden müssen. *kim*

Jazzsession im Trinkpavillon

BAD GODESBERG. Der Verein Bürger Bad Godesberg richtet am Mittwoch, 25. Oktober, um 19 Uhr eine weitere Jazzsession im Trinkpavillon im Kurpark, Koblenzer Straße 80, aus. Zum Auftakt spielt das Christian-Oschem-Quartett, gefolgt vom Lounge-Gitar-Duo (Lothar Segeler und Wolfgang Breidenbenden). Zum Abschluss des Abends steht laut der Ankündigung eine Jamsession mit festgelegten Stücken auf dem Programm. Der Eintritt ist kostenlos, Spenden sind erwünscht. *kim*

Goetz präsentiert neues Album

PENNENFELD. Der preisgekrönte Jazz-Trompeter Volker Goetz ist am Donnerstag, 26. Oktober, um 19 Uhr für ein Release-Konzert zu Gast in der Johanneskirche, Zanderstraße 51. Goetz präsentiert an dem Abend das neue Album mit dem Titel „FlamenKora“, begleitet wird er dabei von Ali Boulo Santo (afrikanische Harfe, Gesang) und Robert Monteiro (Flamenco Gitarre). Der Eintritt ist kostenfrei, Spenden sind willkommen. *kim*

Fremdistan leistet Amtshilfe

Besucher des Escape Rooms „Unbekanntes Unbehagen“ erleben, wie schwierig es für Geflüchtete in einem neuen Land sein kann

VON THOMAS KÖLSCH

BAD GODESBERG. „Yalla, Yalla“, schallt es durch die Lautsprecher. Schneller, schneller. Ein bisschen Druck muss schon sein, um sich in Fremdistan behaupten zu können, jener fiktiven Republik, die im Mittelpunkt des Escape Rooms „Unbekanntes Unbehagen“ in Bad Godesberg steht und in der sich die Spielerinnen und Spieler behaupten müssen. Vor 20 Monaten hatte das Projekt der Flüchtlingshilfe Bonn in der Alten Zentrifuge seine Premiere gefeiert, um dann durch Nordrhein-Westfalen zu tingeln. Jetzt ist es zurück in der Bundesstadt – und lässt nicht nur Schulklassen und Studierende, sondern auch Ämter und Behörden hellhörig werden.

„Die Flüchtlingshilfe hat so viel für uns getan, dass ich mich sofort gemeldet habe, als sie selbst Unterstützung brauchte“

Pylyp
Spilleiter im Escape Room

Das Konzept des „Unbekannten Unbehagens“ hat sich nicht geändert: Weiterhin obliegt es den Teams, innerhalb von 60 Minuten zahlreiche Rätsel zu lösen und den Ausweg aus dem Escape Room zu finden; gleichzeitig soll es die Herausforderungen aufzeigen, vor denen Flüchtlinge in einem fremden Land stehen, angefangen bei Sprachbarrieren. Die sind mittlerweile etwas diverser geworden, wie Nadja Müller de Ossio, die zusammen mit ihrer Kollegin Jana Gigl die Idee für das Projekt entwickelt hat, im Gespräch mit dem General Anzeiger betont. „Als wir Fremdistan das erste Mal erleben ließen, gab es noch keinen Krieg in der Ukraine“, sagt sie. „Seitdem hatten wir natürlich auch mit Flüchtlingen von dort zu tun, und drei von ihnen können inzwischen so viel Deutsch, dass wir sie zu Spilleitern machen können.“

Einer davon ist Pylyp. „Die Flüchtlingshilfe hat so viel für uns getan, dass ich mich sofort gemeldet habe, als sie selbst Unterstützung brauchte“, erzählt der ehemalige Seemann. Damals sei es darum gegangen, sämtliche Bauelemente für den Abtransport nach Wuppertal vorzubereiten. Jetzt dagegen muss Pylyp mit den Spielerinnen und Spielern interagieren. „Das mache ich sehr gerne“, sagt er, „vor allem, weil der Escape Room schon sehr realistisch ist. Ich selbst kann ja



Eine Gruppe von Studierenden der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft in Köln erhält eine Einführung in den Escape Room. FOTOS: THOMAS KÖLSCH



Jana Gigl, eine der beiden Initiatorinnen und Projektkoordinatorinnen von „Unbekanntes Unbehagen“, überwacht die Spielenden in Fremdistan.

inzwischen ein bisschen Deutsch, davor habe ich mich mit Englisch beholfen. Aber für meine Mutter ist ein Besuch beim Ausländeramt oder bei anderen Behörden immer eine große Herausforderung, weil sie mit allem überfordert ist. Ich finde es gut, dass hier Menschen erfahren, wie sich das genau anfühlt.“

Dieser Ansatz hat auch Professor Ranty Islam von der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirt-

schaft (HMKW) Köln begeistert. „Das Projekt ist ein ideales Beispiel für eine gelungene Gamifikation, also die spielerische Aufarbeitung eines komplexen Themas“, erklärt Islam, der sich insbesondere mit konstruktivem Journalismus beschäftigt. „So etwas wird heutzutage ja gerne mit Virtual-Reality-Brillen gemacht, aber ein Escape Room wie dieser ermöglicht ein viel tieferes Eintauchen, weil alle Sinne angesprochen werden

können.“ Deshalb ist er mit einigen seiner Studierenden gekommen, um einen Testlauf zu absolvieren und so bei der Ausbildung der Spielleiterinnen und Spielleiter zu helfen. Immerhin muss jeder und jede hinter den Kulissen Erfahrung darin sammeln, die richtigen Tipps im richtigen Moment zu geben – oder auch mal den Druck im Raum zu erhöhen. „Yalla, Yalla.“ Oder auf Ukrainisch „Shvydshe, Shvydshe.“

Offiziell eröffnet wird der Escape Room am Samstag, 28. Oktober, doch schon jetzt ist das Interesse beträchtlich. „Neben den Studierenden der HMKW hat sich auch schon ein Kölner Gymnasium mit zwei Sozialwissenschaftskursen angemeldet“, freut sich Müller de Ossio. „Außerdem gehen wir inzwischen gezielt auf Behörden und Abteilungen in den Stadtverwaltungen zu, weil sich Fremdistan als Spiegel für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den vergangenen anderthalb Jahren bewährt hat.“

Auch hier sind die Rückmeldungen erfreulich, alleine das Amt für Soziales und Wohnen hat sich bereits mit zwei Gruppen angemeldet. Und auch überregional macht „Unbekanntes Unbehagen“ auf sich

aufmerksam: „Jana und ich dürfen im November unser gemeinsames Projekt beim ‚transform_d Summit‘ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vorstellen“, sagt Müller de Ossio. Mit etwas Glück könnten somit deutschlandweit Behörden auf die Erfahrungen des Projekts reagieren, und sei es nur mit kleinen Schritten. Dann könnte es für viele Flüchtlinge einfacher werden, Deutschland nicht als Fremdistan zu sehen. Sondern es als Heimat zu betrachten.

ESCAPE ROOM

Kontakt und Termine von „Unbekanntes Unbehagen“

Der Escape Room „Unbekanntes Unbehagen“ ist vom 28. Oktober bis zum 2. Dezember 2023 in der Alten Zentrifuge Bonn, Godesberger Allee 70, zu erleben. Spielerinnen und Spieler ab 16 Jahren können in Gruppen von zwei bis sechs Personen nach Fremdistan reisen. Anmeldungen und Rückfragen per E-Mail an UNbekanntes_UNbehagen@fluechtlingshilfe-bonn.de. kct

Vom Diplomatenclub zum Bürgerforum

Ministerpräsident Hendrik Wüst gratuliert zum 70-jährigen Bestehen des Internationalen Clubs La Redoute in Bad Godesberg

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

BAD GODESBERG. Der Ehrenpräsident kam persönlich: Zum 70-jährigen des Internationalen Club La Redoute überbrachte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst im edlen Beethovensaal der Redoute dem renommierten Bonner Diskussionsforum seine Glückwünsche.

In weltpolitisch so schwierigen Zeiten wie aktuell sei ein so herausragendes Forum wie der Club für den Austausch außerhalb des parlamentarischen Raums enorm wichtig, sagte Wüst. „Es ist gerade aktuell von großer Bedeutung, immer im Gespräch zu bleiben.“ Und für diese Debatten biete der Club einen wertvollen Ort. Wüst ließ sich im edlen Beethovensaal der Redoute die Chance nicht nehmen, in einem fast staatsmännischen Ton einen innen- wie außenpolitischen Rundumschlag zu starten. Er sparte nicht mit Kritik am Kanzler und der Regierung und präsentierte seine Partei CDU und letztlich auch sich selbst als für die Bürger verlässliche Alternative.

Der Vorsitzende, Professor Til-

mann Mayer, dankte dem Ministerpräsidenten und dem französischen Generalkonsul Etienne Sur, dass sie dem Club, der sich als Ort der internationalen Verständigung sieht, persönlich die Ehre erwiesen. Begegnungsforum und Netzwerk für interessierte Bürger in der Region Bonn/Rhein-Sieg ist der gemeinnützige Verein mit seinen jährlich rund 80 Vorträgen und Veranstaltungen zu wichtigen Themen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft.

Mayer erinnerte daran, dass vor 70 Jahren der damalige französische Hochkommissar André Francois-Poncet dem Club als erster Präsident „eine Prägung gab, auf die wir uns immer wieder gerne berufen“. Denn wichtig sei bis heute die besondere deutsch-französische Freundschaft, die Ergebnis vieler Kooperationsbemühungen der Nachkriegsregierungen beider Seiten gewesen sei und das europäische Haus stabilisiert und fundiert habe.

Der Club habe eine bewegte Geschichte hinter sich, blickte Mayer zurück. Die größte Zäsur sei zweifellos ab 1999 der Umzug von

Bundesregierung, Parlament und Diplomatischem Corps nach Berlin gewesen. So liege das Alleinstellungsmerkmal des Clubs nun darin, dass er das Erbe der Bonner Republik weitertrage. Er habe sich vom Diplomatenclub zum Bürgerforum gewandelt und sich dem neuen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Bonn und Region geöffnet, betonte Mayer: „Und das

wurde wider Erwarten zu einer Erfolgsstory.“ Denn man nehme sich auf hohem Niveau mit exzellenten Rednern der aktuell brennenden geopolitischen und strategischen Herausforderungen einer Welt an, die „aus den Fugen ist“.

Zur weiteren Planung verriet der Vorsitzende auf GA-Anfrage, die politische, parteiübergreifende Akzentsetzung werde weiterhin eine

bedeutende Rolle spielen. Damit habe man sich eine große Ausstrahlung im Raum Köln-Bonn erarbeitet. „Hinzu kommen müssen nun jedoch mehr geökonomische und strategische Fragen angesichts des Entstehens einer neuen Weltordnung“, erläuterte Mayer. Die Altersstruktur des Clubs ähnele der vieler Gesellschaften. Das heiße, es gebe unter den 800 Mitgliedern deutlich mehr ältere Semester, auch wenn ständig neue Mitglieder verschiedener Altersklassen aufgenommen werden wollten. „Es gibt auch eine sichtbare junge Gruppe, deren Anzahl aber noch größer sein könnte“, so Mayer.

Zuletzt sprachen im Club Prominente wie Joachim Gauck, Arne Schönbohm, Bärbel Bas und Professor Michael Wolffsohn. Jetzt hofft der Vorsitzende, dass die kommenden Referenten weitere Interessen anziehen: Erwartet werden die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi, Ex-Innenminister Thomas de Maizière, die Verteidigungsexpertin Agnes Strack-Zimmermann und die Willy-Brandt-Witwe Brigitte Seebacher.



Hendrik Wüst spricht bei der Jubiläumsfeier in der Redoute. FOTO: AXEL VOGEL